

Test: DV-Camcorder Sony DCR-VX 2000



Der Herausforderer

Sony ließ sich lange Zeit, doch nun ist er da: Der DCR-VX2000, Nachfolger und Herausforderer des legendären DV-Pioniers DCR-VX1000. www.film-tv-video.de nahm den DV-Camcorder unter die Lupe.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM

Der DCR-VX 2000 hat mit dem Sony DCR-VX 1000 einen Vorgänger, bei dem sich auch professionelle Anwender gerne und häufig bedient haben. Viele Reportagen und Magazinbeiträge sind mit dem Henkelmann entstanden. www.film-tv-video.de nahm nun den Nachfolger unter die Lupe:

Ausstattung

Im Detail haben die Ingenieure am DCR-VX 2000 im Vergleich zum Vorgänger etliches verändert und optimiert. So gibt es jetzt ein ausklappbares, farbiges LC-Display mit einer Bildschirmdiagonalen von rund 6,35 Zentimeter und einer Detailauflösung von 200.640 Pixel. Der normale LCD-Farbsucher bringt es auf rund 180.000 Pixel. Wer vorwiegend damit arbeitet und den größeren LC-Schirm nur selten einsetzt, kann Batterie-Power sparen und die Spielzeit des mitgelieferten Info-Lithium-Akkus verlängern. Im Vergleich zur Gesamtausstattung ist der NP-F330 etwas schwach auf der Brust, die Tester hätten sich hier ein leistungsstärkeres Akku-Modell gewünscht. Fakt ist allerdings, dass es die Ingenieure geschafft haben, die Spielzeiten der Lithium-Akkus nochmals zu verlängern. Yozo Goto, Assistant Manager der Personal Video Company von Sony, berichtet: »Im Vergleich zum DCR-VX 1000 haben wir beim DCR-VX 2000 auf einer einzigen Platine all das untergebracht, was bisher auf drei Platinen untergebracht war. Dadurch konnten wir die Leistungsaufnahme des Camcorders



Sony DCR-VX 2000

senken und die Spielzeit der Akkus verbessern«. Mit dem mitgelieferten NP-F330-Akku beträgt die Spielzeit mit ausgeklapptem LC-Schirm rund eine Stunde. Anwender, denen das zu wenig ist, können auf weitere, optional erhältliche Akkus umsteigen. Der größte davon, der NP-F960 bringt es bei ausgeschaltetem LCD auf eine Aufnahmezeit von 9 Stunden und 20 Minuten. Das dürfte dann wirklich für die allermeisten Einsätze ausreichen. Eine weitere Neuheit des VX 2000 ist der 3-CCD-Kamerablock. Auch hier haben die Ingenieure die Baugröße der Platinen deutlich reduziert. Zudem sind die 1/3-Zoll-CCD-Chips nun zwischen interlaced und progressive Scan umschaltbar. Es ist also möglich, im Zeilensprungverfahren aufzuzeichnen, aber auch mit progressiver Abtastung. Die verwendeten 1/3-Zoll-CCD-Chips sind mit 720 Pixel (horizontal) für die DV-Samplingfrequenz optimiert, und laut Hersteller lassen sich 530 Linien horizontale Auflösung realisieren.

Dank der eingesetzten HAD-Technologie ließ sich zudem auch das Rauschverhalten des Camcorders bei schlechten Lichtverhältnissen deutlich reduzieren, so Masaya Kinoshita vom VX-2000-Entwicklerteam. In Extremsituationen sei das Rauschen gegenüber dem Vorgänger um 6 dB, also auf die Hälfte reduziert. Eine weitere Neuheit im Vergleich zum Vorgängermodell: Sony hat ein 12fach-Zoomobjektiv integriert, dessen Brennweitenbereich umgerechnet auf Kleinbild-Fotoobjektive dem Bereich von 43,2 bis 518 Millimeter entspricht. Das Objektiv ist von den äußeren Abmessungen etwas größer als das Objektiv des VX 1000, und der Durchmesser des Filterrads ist von ehemals 52 auf nun 58 Millimeter angewachsen. Das Objektivzubehör eines



LC-Schirm des DCR-VX 2000

VX-1000-Camcorder wird sich mit dem neuen VX 2000 also leider nicht weiternutzen lassen.

Wie alle High-End-Consumer-Camcorder von Sony ist auch der VX-2000 mit einem Memory Stick ausgerüstet. Auf das kaugummigroße Speichermedium lassen sich digitale Einzelbilder mit JPEG-Kompression in einer Auflösung von 640 x 480 Bildpunkten auflösen. Es ist möglich, Einzelbilder aufzuzeichnen oder aber auch Intervallaufnahmen, etwa in Abständen von 30 Sekunden bis zu 10 Minuten. Ein echtes Plus: Der DCR-VX 2000 ist mit Ein- und Ausgängen für DV-, Y/C-, FBAS-Signale bestückt. Es ist also möglich, sowohl die analogen Buchsen wie auch die

digitale DV-Buchse fürs Einspielen von Bild- und Tonsignalen zu nutzen.

Die Mikrofon-Klinkenbuchse haben die Entwickler laut eigenen Aussagen deutlich stabiler und robuster angelegt als dies beim Vorgängermodell der Fall war. Allerdings wird sich wohl erst nach etlichen Monaten Dauereinsatz zeigen, wie robust diese Buchse tatsächlich ist.

Bedienung

Die Entwickler haben in puncto Bedienung etliche Ungereimtheiten bereinigt, mit denen der Vorgänger noch behaftet war. Der Camcorder ist insgesamt leichter zu bedienen. So ist es jetzt möglich, den Akku direkt anzubringen, man muss nicht zuerst eine Klappe öffnen, hinter der sich ein Akku-Fach verbirgt.

Generell ist es möglich, den Camcorder mit verschiedensten Belichtungs-Programmen zu nutzen. Neben dem Vollautomatik-Modus gibt es eine Zeit- und eine Blendenautomatik sowie diverse Programme für Sport, für Aufnahmen bei geringem Licht oder bei Sonnenuntergang. Die Blende etwa lässt sich wie beim Vorgängermodell auch mittels Druckknopf vorne am Objektiv praktisch blind aktivieren und mit einem Rändelrad bequem justieren. Allerdings ist es nicht möglich, die Blende stufenlos zu öffnen oder zu schließen, das ist nach wie vor nur in den festen Blendenschritten möglich. Professionelle Anwender hätten sich hier zwar eine feinere Unterteilung gewünscht. Aber in Anbetracht der Preisgestaltung, des sehr umfangreichen Funktionsangebots und der Zielgruppe, wäre es überzogen von einem Consumer-Camcorder, was der VX 2000 immer noch ist, alle denkbaren professionellen Funktionen zu fordern.

Das ND-Filter, das beim VX 1000 nur einstufig einstellbar war, ist nun in zwei Stufen einstellbar. Das ist bei extrem hellen Drehsituationen sehr nützlich. Ein Plus für professionelle Anwender: Die Zebraschaltung, mit der sich im Sucher überbelichtete Motivzonen anzeigen lassen, ist zweistufig zuschaltbar.

Neu ist der Zoomring vorne am Objektiv, mit dem sich Zoomfahrten steuern lassen. Der zweite Ring am Objektiv ist der Fokusring. Er läuft weich und griffig, ist aber nicht mechanisch mit dem Linsensystem gekoppelt. Deshalb sucht man einen Anschlag, wie man ihn etwa von Spiegelreflex-Objektiven her kennt, vergeblich. Am Objektiv wird deutlich, dass der VX 2000 eben doch ein Hobbygerät ist, sowohl was die Bedienung des Linsensystems betrifft, wie auch seine Qualität. Das aufmerksame Auge kann durchaus Unzulänglichkeiten des Objektivs sehen, auch wenn die Abbildungsqualität des Camcorders insgesamt überzeugen kann.

Ein sehr nützliches neues Feature ist die Audiopegelanzeige, die sich in den Sucher einblenden lässt. Damit lässt sich während der Aufnahme der aktuelle Lautstärkepegel gut und sicher ablesen, was zur Tonkontrolle unverzichtbar ist. Ein anderes schönes Detail: Es ist möglich, in den Sucher ein Quadrat einzublenden, mit dessen Hilfe man die Kamera horizontal leichter ausrichten kann. Dieses Quadrat hat keinen Einfluss auf Autofokus oder andere Funktionen.

Bei all diesen guten und durchdachten Funktionen fällt das Netzgerät des DCR-VX 2000 etwas aus dem Rahmen, denn es bietet keinen separaten Slot fürs Laden des Akkus. Statt dessen lässt sich der Akku nur dann laden, wenn er auf dem Camcorder sitzt und das Netzgerät angeschlossen ist. Das ist ziemlich unpraktisch.

Gut und effektiv ist dagegen die optische Steady-Shot-Funktion, mit der auch ohne Stativ noch erstaunlich ruhige und gute Aufnahmen möglich sind. In Kombination mit dem praktischen Henkelgriff lassen sich so eindrucksvoll dynamische Szenen drehen.

Bild- und Tonqualität

Im Gegensatz zum Vorgängermodell ist der DCR-VX 2000 in der Lage, den Ton wahlweise mit 12 Bit/32 kHz oder aber

Hersteller	Sony
Modell	DCR-VX 2000
Preis	8.999 Mark
SW/Farbsucher	Nein/ja
Display	Ja
Bildstabilisator	Ja, optisch
Zoom	12fach
Brennweite	43,2 – 518,4 mm
Lichtstärke	2 Lux
Chip	3 x 1/3 Zoll
Pixel	450.000 Pixel (400.000 netto)
Filtergewinde	58 mm
AE-Programme	Zeit- und Blendenautomatik, Sunset & Moon, Low Lux, Sports Lesson
Manuelle Blende	Ja
Manueller Weißabgleich	Ja
Fotofunktion	Ja (Memory Stick)
HiFi-Stereoton	Ja, 12/16 Bit
Mikro-Eingang	Ja
Kopfhörerbuchse	Ja
Timecode	Ja
Fernbedienung	Ja
Zubehörschuh	Ja
Besonderheiten	DV in, Analog in, Memory Stick mit USB-Memory-Stick Reader/Writer, Schnittcomputer

auch mit 16 Bit und 48 kHz aufzuzeichnen. Das wird vor allem professionelle Anwender freuen, denn mit einem guten externen Mikrofon lassen sich damit deutlich bessere Tonaufnahmen realisieren. Generell liefert der VX 2000 einen sehr ausgewogenen Ton. In puncto Bildqualität fruchten die Anstrengungen der Sony-Ingenieure voll und ganz: Die Bilder, die der DCR-VX 2000 macht, sind ruhig, scharf, detailreich und besser als die des Vorgängers. Dank der Dreichip-Technik sind die Bilder auch realitätsnah. Für Anwender, denen die Fabrikeinstellung nicht passt, gibt es sogar noch die Möglichkeit, die Custom-Presets zu verändern, also etwa die Farbintensität zu variieren. Dieses Feature ist eine Anleihe aus der Profi-Technik, ebenso auch „AGC Limit“, wodurch sich die automatische Signalverstärkung des Camcorders begrenzen lässt.

Wirklich überrascht waren die Tester von der Lichtempfindlichkeit des DCR-VX 2000. Selbst bei Nachtaufnahmen zaubert der Camcorder noch erstaunlich rauschfreie Bilder aufs Band, die nicht zur schwarzweißen Pixelsuppe zerfließen, sondern noch realistische Farbinformationen enthalten. Da werden selbst professionelle Anwender erstaunt zweimal hinschauen.

Fazit

Der DCR-VX 2000 ist sehr überzeugend – Funktionalität, Design und Qualität sind bei diesem Camcorder in seltenem Einklang. Natürlich darf man nicht vergessen, dass die eigentliche Zielgruppe dieses Camcorders ambitionierte Consumer sind. Dennoch, sicherlich werden sich auch etliche Profis mit dem VX 2000 schnell anfreunden, denn das Preis-/Leistungsverhältnis dieses DV-Camcorders stimmt.

